



Joachim Brand



Die Haut - ein Organ?

- Tipps zur Pflege -

COPYRIGHT by
Joachim Brand und PRODOCA Knut Günther, Ahlen

Alle Rechte vorbehalten.
Jegliche Arten der Kopien nur mit schriftlicher Erlaubnis der Rechteinhaber.
Unautorisierte Verfielfältigungen gleich welcher Art werden strafrechtlich verfolgt.

Inhalt

	Seite
Die Haut hat viele Aufgaben	4
Stress für die Haut vermeiden	4
Hilfe bei Hautkrankheiten - einige Tipps	5
Guardacid ex hilft der Haut	6
Hormonmangel	7
Insektenstiche	7
Sekretion weisen auf Mittel hin	8
Hungern kann helfen	9
Oft liegt es an den Zähnen	10
Würmer können schuld sein	10
Eigenblut hilft praktisch immer	11
Toxine lassen sich auschwemmen	11
Auch Erdstrahlen spielen mit	12

Die Haut hat viele Aufgaben

Stauffer schreibt 1924 in seiner Homöopathie (S. 52):

“Die Haut ist ein Schutzorgan gegen äußere Schädlichkeiten; erst nach ihrer Verletzung finden eine Reihe von Infektionsstoffen einen Angriffspunkt. Sie ist das Sinnesorgan für das Gefühl und ein Wärmeregulator, was bei Erkältungskrankheiten und Fieber von größter Wichtigkeit ist.

Sie ist Atmungsorgan und unterstützt die Lungen- Leber-, Nieren-, und Stoffwechselfähigkeit. Sie ist Resorptionsorgan, da sie gasförmige, flüssige und feste Stoffe dem Körper einzuverleiben vermag.

Sie ist Sekretionsorgan, indem sie durch die Talg- und Schweißdrüsen physiologische Stoffe ausscheidet. Sie ist Exkretionsorgan, indem sie pathologische Stoffe ausscheidet, durch die drüsigen Organe sowohl als auch durch ihre Gesamttätigkeit, so bei akuten Exanthenen, im Typhus, bei Grippe, auch bei Sepsis und Arzneivergiftungen;

...ferner bei allen Stoffwechselkrankheiten: Gicht, harnsaurer Diathese, Blutkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Diabetes, Fettsucht, bei Autointoxikationen, Lymphdyskrasien."

Streß für die Haut vermeiden

Genau wie beim Menschen wird heute die Haut in ihrer Funktion als Schutzorgan beim Tier entschieden mehr strapaziert als vor fünfzig oder hundert Jahren. Übermäßige UV-Einstrahlung, Luftverschmutzungen machen ihr zu schaffen. Beim Weidepferd ist ein dunkler Unterstand oder wenigstens Sonnenschutz durch Bäume und dichte Sträucher ein Muß!

Bei Fotosensibilisierung sollte man die Weide auf Johanniskraut und Buchweizen untersuchen und die Pflanzen unbedingt entfernen. (Anmerkung des Verlegers: Wie sinnvoll sind also Präparate mit Johanniskraut oder -ölen in den Händen von Laien?) Homöopathie: Fagopyrum und Hypericum geben.

Fotodermatitis zeigt sich bei Pferden in der Regel an weißen Abzeichen zuerst ("Brandmauke").

Zuviel Putzen, ebenso wie unmäßiges Baden der Pferde mit fettlösenden Zusätzen zerstört die Schutzschicht der Haut. Grobe Bürsten setzen Mikrotraumen mit nachfolgender Sekundärinfektion. Ein Blick in den Putzkasten kann bezüglich der Ätiologie wertvolle Hinweise geben. Pferde mit übermäßig empfindlicher Haut sollten Kalzium in gut verwertbarer Form zugefüttert

bekommen, zusätzlich Silicea als D4 oder D12, eventuell auch Calcium fluoratum in den Potenzen D8 oder D12 oder C30 (letzteres nur 1 mal pro Woche).

Abhärtend wirken Abwaschungen mit Essigwasser, etwa 1 bis 2 Tassen auf einen Eimer Wasser (nicht eiskalt!).

Nichtpassendes oder verschmutztes Sattelzeug verursacht Druck- und Scheuerstellen. Die Abhilfe liegt auf der Hand! Wenn ein Hautschaden genau auf die Fläche der Satteldecke begrenzt ist, kann es sich auch um eine Allergie auf des für die Sattelunterlage verwendeten Waschmittels oder Weichspülers handeln. Eine Umstellung auf reine Neutralseife und Essig schafft praktisch immer Abhilfe. Das solche allergische Reaktion nicht lokal begrenzt sein muß, dürfte klar sein.

Die Haut als Wärmeregulator und Atmungsorgan kann diese beiden Tätigkeiten nur unvollständig erfüllen, wenn das darüberliegende Fell zu dicht ist. Wärmestau macht vielen "Teddybären" bei Beanspruchung im Winter oder verspätetem Haarwechsel im Frühjahr böse zu schaffen. Ähnlich arm dran sind Hunde im Wasser- und luftdichten Wintermänteln. Schon Wrangel meinte im Buch vom Pferde, daß das Scheren für viele kranke Pferde ein wahrer Segen sein kann: "... alle Hautkrankheiten von selbst heilten; ...daß dies auch bei vielen Fällen von chronischem Husten eintraf." Es leuchtet ein, daß der Hautstoffwechsel durch den dicken Pelz behindert wurde, und nun seine Arbeit viel leichter tun konnte. (Band 1, Seite 69).

Hilfe bei Hautkrankheiten - Einige Tipps

Hautkrankheiten wie Mauke, Sommereczem und dergleichen mehr gehören mit zu den am schwersten zu behandelnden Fällen in der täglichen Praxis. Behandlung mit Kortikosteroiden, Antihistaminica als Interna oder Externa hat bestenfalls palliative Wirkung, von den Nebeneffekten einmal ganz abgesehen. In der Mehrzahl der Fälle liegen innere Krankheiten zugrunde, Ursache der Hautkrankheit ist eine Überbelastung dieses Organs in seiner Ausscheidungsfunktion. Sowohl aus westlicher wie aus östlicher Sicht hat jeder Organismus vier Ausscheidungsorgane: Darm, Niere, Lunge und Haut. Es liegt also auf der Hand, daß eine Entlastung der Haut nicht durch eine ärztliche Behandlung mit Salben erfolgen kann, sondern nur, indem man die Arbeit der drei anderen Ausscheidungsorgane erleichtert:

1. Die Arbeit der Lunge durch Frischluft und regelmäßige Bewegung,
2. Die Arbeit des Darmes durch leicht abführende Kost und Laxantien,
3. Die Arbeit der Niere durch milde Diuretica.

Durch Zufüttern von Guardacid ex wird genau dieser Bereich abgedeckt.

Guardacid ex hilft der Haut

Alantwurzeln ist bekannt als ein Mittel, das die sekretorische Magen- und Darmtätigkeit anregt, und sich bei allen stoffwechselbedingten Hautkrankheiten bewährt hat. Alant wurde schon als "pflanzlicher Schwefel" bezeichnet. Auch als Expektorans wurde er früher eingesetzt. In der Homöopathie verwendet man ihn unter anderem als Mittel für Magen, Leber, Darm und Bauchspeicheldrüse.

Brennnesselblätter werden in der Phytotherapie als blutreinigendes Mittel eingesetzt. Aufgrund der wassertreibenden Wirkung hilft die Brennnessel bei Erkrankungen der Nieren und der Harnwege. Auch der Einsatz bei Hautkrankheiten ist in der Volksheilkunde seit langem bekannt, besonders bei Hautausschlägen aufgrund harnsaurer Diathese. Die Homöopathie verwendet bei Urtikaria Potenzen von *UrticaUrens* mit oft schlagartiger Wirkung.

Wacholder dient innerlich "bei Verdauungsstörungen, Herz- und Nieren- und Blasenkrankheiten" (Uebele). Ganz besonders regt der Wacholder die Ausscheidungsorgane an. In Ammons Hausvieharzneibuch von 1846 ist über die Wacholderbeeren zu lesen: "Bei geschwächter Verdauung, Mangel an Freßlust ... Auch bei Krankheiten von Schwäche der Harnwege... Ferner können die Wacholderbeeren mit großem Nutzen bei der Wassersucht und bei kalten sulzigen oder ödematösen Geschwülsten innerlich gebraucht werden ..."

Birkenblätter wirken, ähnlich wie die Brennnesselblätter, entzündungswidrig und wassertreibend, entlasten somit die Nierentätigkeit.

Karlsbader Salz besteht aus Natriumsulfat, Kaliumsulfat, Natriumchlorid und Natriumbikarbonat. Es steigert den Stoffwechsel, die Drüsensekretion, führt ab, wirkt diuretisch und galletreibend.

Die Zusammensetzung von Guardacid ex ist in erster Linie auf eine Entlastung des Hautstoffwechsels über die Anregung der drei anderen Ausscheidungsorgane, Lunge, Darm und Niere angelegt. Damit erleichtert das Zufüttern von Guardacid ex die eigentliche Therapie aller Hautkrankheiten.

Wurde eine Hautkrankheit mittels Salben (heute besonders cortisonhaltige Salben!) unterdrückt, so stellen sich oft hartnäckige Atemwegserkrankungen ein.

Sulfur D200 (3 Ampullen a 1 ml sc. beim Pferd) rufen die ursprüngliche Hautkrankheiten wieder hervor und bringen die Atemwegserkrankung zum Abheilen. Anschließend muß natürlich die ursprüngliche Hauterkrankung beziehungsweise die Grunderkrankung gesucht und beseitigt werden. Es ist anzuraten, schon zur Zeit der Sulfur - Injektion Guardacid ex zu verfüttern, um den Abtransport der freiwerdenden Toxine zu erleichtern.

Hormonmangel kann Ursache von Hauterkrankungen sein

Interessant ist die Sehweise des Dr. med. Franz Riedweg in seinem Buch Hormonmangel (Johannes Sonntag Verlag, Regensburg 1987), der viele Krankheiten auf einen Mangel an Hormonen zurückführt. Er schlägt keine Hormonsubstitution, sondern eine Stimulation der Hormondrüsen durch potenzierte Phytotherapeutica vor (Werden von Steierl. Pharma, Herrsching, hergestellt). Bei seinen Therapievorschlügen geht es um die Stimulation der Hypophyse, der Nebennierenrinde, der Gonaden, der Leber, des Lymphsystems und des RES mittels homöopathischer Einzelmittel wie auch der Komplexmittel anderer Hersteller.

Hinweisen möchte ich auch auf die Möglichkeit Cortison, Hypophysis, Glandula suprarenalis etc. als homöopathisches Mittel mit einzusetzen - der Erfolg ist verblüffend. Übrigens ist die Idee, über den Hormonhaushalt einzugreifen, nicht unbedingt neu. Ich zitiere aus Stauffers Homöotherapie von 1924 (Seite 653): Prof. Luithlen versucht bei Dermatosen der Pupertät und des Klimakteriums die innere Sekretion zu beeinflussen ... Er behauptet, die Haut samt Anhangsgebilden sei das Spiegelbild aller Vorgänge, die sich im Organismus abspielen... Sicherlich stehen die Drüsen mit innerer Sekretion in enger Beziehung zur Hauttätigkeit, was ersichtlich ist aus den Ausfallerscheinungen und Hautnährungsstörungen bei Erkrankungen der Schilddrüse, der Nebennieren, der Keimdrüsen, des Pankreas..."

Insektenstiche als Auslöser

Bei Überempfindlichkeit der Haut gegen Insektenstiche sorgt man als erstes für einen insektenfreien dunklen Unterstand. Repellents wirken in der Regel nur kurzzeitig. Bierhefeverfütterung kräftigt wie Kalziumgaben die Haut. Die Ausdünstung der Pferde scheint manchem Ungeziefer nicht zu behagen, wenn Obstessig gefüttert wird. Guardacid-Öl schreckt Insekten ab. Weiterempfehlen kann man auch ein Rezept Wrangels, der Walnussblätter in Essig gekocht als Abwaschung empfiehlt. Leider färbt das Dekokt das Fell braun. Auch

Hollunderbüsche halten Fliegen fern. Gegen Stiche hilft Ledum D4, Apis (bei Schwellung), Urtica D4 (bei urticaartiger Schwellung), und biochemisch Natrium muriaticum D6, innerlich und äußerlich). Histamin injeel kann die Abschwellung beschleunigen (ca. 3 Ampullen sc. reichen). Die Funktion der Haut als Resorptionsorgan wird bei der äußerlichen Anwendung von Arzneimitteln genutzt.

Daß auch Schadstoffe auf diesem Wege aufgenommen werden können, darf gerade in unserer Zeit der Luft- und Wasserverschmutzung nicht übersehen werden. Sinnvoll ist es in jedem Falle, solcherart aufgenommene Schadstoffe auf schnellstem Wege wieder aus dem Organismus hinauszubefördern und das Tier hierbei mit Guardacid ex, Glaubersalz oder ähnlich wirkenden Mitteln zu unterstützen.

Sekretion der Haut weist auf das Mittel hin

Überfunktion der Haut als Sekretionsorgan läßt sich mit biochemischen Mitteln je nach Art der Absonderung gut kontrollieren:

Calcium phos D8 bei eiweißartigen Absonderungen, die weiß-gelblichen Krusten bilden.

Kalium chloratum D 6 bei faserstoffartigen, weiß-grauen fadenziehenden Absonderungen, die mehlig eintrocknen.

Kalium phosphoricum D 6 bei blutig-jauchigen, stinkenden Absonderungen, die schmierige Krusten bilden. Kalium sulfuricum hat schleimig, gelbliche Absonderung und Schuppen auf schmierigen Grund. Ursache ist eine mangelhafte Sauerstoffversorgung der Haut.

Magnesium phosphoricum (D6 oder D8) hilft oft erstaunlich gut bei Hautjucken ohne ersichtliche Ursache. Anzuraten ist in diesem Fall auch das Ergänzen der täglichen Ration mit einem guten Magnesiumpräparat und eventuell auch Kalzium (Vitamin D Versorgung sicherstellen, sowie Calcium phos D8 geben).

Natrium chloratum wurde bereits erwähnt als bewährtes biochemisches Mittel bei Insektenstichen (kann auch prophylaktisch gefüttert werden, etwa 4 Tabletten von der D6 einmal täglich). Natrium chloratum hat wässrige, glasige, hell-schleimige Absonderungen, die zu weißen Schuppen eintrocknen. Mangel an Natrium chloratum zeigt sich daran, daß die Pferde ihren Salzleckstein in kürzester Zeit auffressen. Gaben von Natrium chloratum wirken in diesen Fällen als Katalysator, damit das Kochsalz im Organismus ordnungsgemäß umgesetzt

werden kann. Der Salzverbrauch geht unter Natrium chloratum D6, täglich 1 bis 3 mal 5 Tabletten schnell zurück.

Natrium phosphoricum D6 hilft bei übersäuertem Organismus sehr gut. Natrium phos hilft bei dickem, gelblichem Eiter; er ist rahmartig, honiggelb, fettige Ausschwitzungen (fettiges Fell bei Robustpferderassen, Weichselzopf) und gelbliche Eiterkrusten kommen vor.

Natrium sulfuricum ist das Leber- und Ausscheidungsmittel der Biochemie und kann bei jeder Hautkrankheit begleitend gegeben werden. Typisch sind dünnflüssiger, grünlich-gelber Eiter und gelbliche Schuppen.

Silicea als Bindegewebsmittel hat dicken, gelben Eiter. Aussickern von eiweißhaltigem Blutwasser und gelbe Eiterkrusten im Bild. Ergänzen kann man die Wirkung von Silicea übrigens durch Abwaschungen mit Ackerschachtelhalm.

Kurz zur Biochemie. Die Biochemie geht auf Dr. Schüßler zurück, der im vergangenen Jahrhundert feststellte, daß bei bestimmten Krankheiten im Organismus immer wieder die gleichen Mineralien fehlten. Er folgerte daraus, daß man somit diese Krankheiten heilen könne, wenn man die fehlenden Mineralien in "zellengängiger Form" dem Organismus wieder zuführte. Schüßler kam in seiner Praxis mit 11 "Lebenssalzen" aus. Diese Salze werden in homöopathisch aufbereiteter Form in der D6 beziehungsweise der D12 gegeben. Der Einstieg in diese Therapieform ist entschieden leichter für den schulmedizinisch Denkenden, wenn er sich vorstellt, daß diese Mittel als Katalysator wirken, und so die Aufnahme der lebenswichtigen Mineralstoffe ermöglichen. Literaturangaben und weitere Informationen dazu bekommt man über die Geschäftsstelle des Biochemischen Bundes Deutschland, Dr Schüßler-Sanatorium, 3380 Goslar 2 (Hahnenklee-Bockwiese), Tel. 05325-702-0

Hungern kann helfen

Nach Szczudlowska (in Schmidt/Treptow: Was gibt es Neues für den Praktischen Tierarzt, 1965-66 5 65-66) dürfte bei allen Entzündungen ein Hungertag sinnvoll sein. Nach seinen Angaben halbiert sich bei Hunden mit Keratitis und Konjunktivitis die Heilungszeit bei einem futterfreien Tag. Er meint, daß der Hungertag den Gesamtorganismus betrifft und vor allem die Hypophyse und die körpereigene Cortisonproduktion stimuliert. Man kann daraus folgern, daß bei verfetteten Pferden oder Hunden ein Tag ohne Futter beziehungsweise mit Wasser und Stroh die Heilung stark beschleunigen kann. Homöopathisch hat sich bei fetten Pferden mit Ausschlag im Ohr, Mauke und oder Ausschlag an

Schweif und Mähne, der zu gelblichen klebrigen Krusten eingetrocknet Graphites D8 oder Antimonium crudum D8 bewährt (Antimomium crudum gilt als ausgesprochenes Schweinemittel, bei extrem verfressenen Pferden, die auch vor verschmutzter Streu nicht haltmachen, sollte man an dieses Mittel denken). Generell ist bei Ekzemern eine knappe Fütterung nie verkehrt, vor allem eine Eiweißmast ist zu vermeiden.

Oft liegt es an den Zähnen

Bei allen Hautkrankheiten ist der Zustand des Gebisses zu kontrollieren: Hier beginnt der Verdauungsprozeß. Wird das Futter schlecht gekaut, so kann es, weil nur schlecht mechanisch aufgeschlossen und kaum eingespeichelt, auch nicht richtig verdaut werden. Dr. Paul Leue schrieb 1954 in der Tierärztlichen Umschau (9/1954, Seite 220-221) über den Erfolg der Zahnbehandlung bei Strahlfäule, etc: "Am schnellsten wird die Haut mit ihren Schutzorganen, den Haaren und Hufen, angesprochen und wie neu belebt. Schon nach wenigen Tagen verlieren sich nach der Kauverbesserung die ungleichen Grannenhaare, um eine glanzvollen,sammetartigen Haarkleide Platz zu machen. Nicht minder eindrucksvoll sind die Umstimmungen des Hornwachstums." Oft machen gerade die wenig ins Auge fallenden, seitlichen Spitzen an der Außenseite der Oberkiefermolaren den Pferden zu schaffen, da sie messerscharf sein können, und zu Schnittwunden in der Schleimhaut führen können. Man kann sich vorstellen, daß diese "Kleinigkeiten", die oft mit der Raspel alleine ohne Maulkeil und Maulgatter beseitigt werden können, dem Pferd mehr zu schaffen machen, als die ins Auge fallenden Unregelmäßigkeiten.

Würmer können Schuld sein

Schweifscheuern tritt bei sehr vielen Pferden in den Sommermonaten ohne ersichtlichen Grund auf. Ursache kann eine Verwurmung sein. Sollte der Wurmbefall durch handelsübliche Wurmkuren nicht zu beseitigen sein, so wäre eine Darmsanierung mittels Homöopathie zu denken. Wolter empfiehlt Abrotanum O, zu erwähnen wäre auch Cina D4 und diverse andere homöopathische Mittel, sowie die einschlägigen Wurmsonoden wie Ascariden injeel und Oxyuren-injeel (Heel). Entwurmungsbegleitend sollte man für einen "offenen Darm" beim Pferd sorgen (Grünfutter, Futterrüben, Mash, nasse Kleie, Guardacid ex). Eine Gabe von Nux vomica D200 (15 Globuli) hilft gegen eventuelle Schäden durch die Entwurmung.

Eigenblut hilft praktisch immer

Da die Eigenblutbehandlung mit Ozon oder Singulett-Sauerstoff die Durchblutung aller innerer Organe und der Haut sehr gut anregt, kann diese in hartnäckigen Fällen wärmstens empfohlen werden. In vielen Fällen glänzt schon nach der zweiten oder dritten Behandlung das Fell erstaunlich stark.

Bewährt ist die Reinjektion von Eigenblut (links entnehmen, rechts injizieren, oder umgekehrt) in einer der vielen Variationen, die möglich sind. Zusätze wie Cutis D8, Cerebrum comp (Heel), Umstimmungsinjektion (Infirmarius) oder Allergie-Injectopas (Pascoe) oder Perlacar sind bewährt. Es ist anzuraten, die Blutmenge allmählich zu steigern, mit ein paar Tropfen zu beginnen und bis auf ca. 20 ml zu steigern. Sehr gut bewährt sich auch die Verwendung von potenziertem Eigenblut, wie von der Firma Heel angegeben. Beim Injizieren der verschiedenen Stufen bleibt die Kanüle stecken. Da es sich bei den oben erwähnten Präparaten um humanmedizinische Mittel handelt, zur Dosierung: etwa die drei bis 10 fache humanmedizinische Dosis genügt in der Regel.

Toxine lassen sich oft mit Nosoden ausschwemmen

Liegt aufgrund der Vorgeschichte der Verdacht nahe, daß es sich um eine Allergie auf bestimmte Stoffe handeln könnte, so hat man zwei Möglichkeiten; Entweder man greift auf handelsübliche Nosoden zurück, oder man stellt sich selber eine Nosode her.

Beispiele für die erste Alternative:

Nosoden Injektion von Infirmarius Rovit, 3 Ampullen i.m.(deckt über Bakteriengifte, Cortison, Antibiotikas etc. fast alles, was vorkommen kann, ab). Als praktisch erwiesen haben sich auch 6 Nosodenkomplexe von Pascoe (Dosis gemäß Körpergewicht aufs Tier umrechnen): Bei Belastung durch chemische Stoffe, zum Beispiel Formaldehyd aus Spannplatten: Acidum nitricum comp. Bei Belastung durch Insektizide (Vorbericht:"Die Bauern haben gespritzt") Acidum phos. comp. Bei Vorbehandlung mit Antibiotica Chloramphenicol comp und nach einer Cortisonbehandlung Diazepam comp. Der Einsatz erfolgt gemäß den Vorschriften der Hersteller. Die Alternative besteht darin, alle als mögliches Antigen erkannten Stoffe (auch Insekten!) nach dem homöopathischen Arzneibuch zu einer Nosode in der D6 oder D8 zu verarbeiten. Also Heu, Staub, Stroh, Hafer, Hallenboden, Medikamente etc. sammeln, ca. 50 ml in eine 100 ml Weithalsflasche geben, mit 60 % Alkohol übergießen und in 24 Stunden möglichst

oft von Hand zu verschütteln. Dann 10 ml entnehmen, auf 100 ml mit Aqua dest auffüllen (reicht für die Zwischenpotenzen aus, kommt vor allem billiger als die Zwischenstufen mit Alkohol zu machen), 10 mal kräftig schütteln und 5 mal diesen Vorgang wiederholt, ergibt eine D6. Die letzte Stufe stellt man der Stabilität wegen mit Alkohol her. Davon gibt man zum Beispiel von 1 mal täglich 5 Tropfen bis auf 3 mal 25 langsam steigend - sinngemäß wie bei den oben beschriebenen Pascoe-Nosoden. (Siehe auch: V. Höveler: Eigenbluttherapie, Haug Verlag). Zur handgefertigten Nosode wird man allerdings des Aufwands wegen erst dann greifen, wenn die anderen Methoden versagt haben sollten. Bei allen Nosoden sollte man auf eine Unterstützung der Ausleitung über das Lymphsystem, den Darm und die Niere sorgen, sonst ist mit einer Erstverschlimmerung zu rechnen.

Auch "Erdstrahlen" spielen mit

Bei Therapieresistenz ist wie in jedem solchen Fall die Möglichkeit einer geopathischen Belastung des Stalles in Erwägung zu ziehen. Auch die Strahlung von Radar und Fernseh- bzw. Rundfunksendern, Traföhäuschen und Umspannstationen kann Tiere krank machen. In derartigen Fällen lohnt es sich, einen guten Rutengänger zuzuziehen und nötigenfalls den Stall zu wechseln. Sogenannte Entstörgeräte helfen nur dem Geldbeutel des Verkäufers. Zumindest sollte man den Tierbesitzer auf die Möglichkeit geopathischer Belastung hinweisen. Erwähnen möchte ich auch die Möglichkeit, daß stark lösungsmittelhaltige Farben wie auch Spannplatten älteren Datums gewaltig ausdünsten können, und Leberschäden verursachen können. In diesen Fällen hilft nur eines: Rausreißen lassen!

Guardacid ex und Guardacid Öl stellen bei jeder Therapie eine äußerst praktische Ergänzung der Therapie über das Futter dar. In vielen Fällen verschwindet das Sommerkezem schon durch das alleinige Zufüttern dieses Mittels, taucht aber ohne Therapie nach Absetzen von Guardacid wieder auf. Es erleichtert jedoch jede gezielte Therapie beträchtlich durch seine wohlabgestimmte Ergänzung des Routinefutters.